

Hammerklavier- festival

Symposium „Aufführungspraxis Chopin“

2.3.2023, 14:00 Uhr
Raum 2046

Chopinissimo!

2.3.2023, 18:00 Uhr
Solitär

Masterclass (mit Edoardo Torbianelli) & Recital Aurelia Visovan

3.3.2023, 8:30 & 19:00 Uhr
Kleines Studio

Universität Mozarteum
Mirabellplatz 1

Genau auf den ersten Tag der Corona-Schließungen 2020 wäre der Beginn des 4. Salzburger Hammerklavierfestivals gefallen, das nun nach 3 Jahren nachgeholt wird. Zwei Tage bieten ein wunderbares vielseitiges Programm von der Frühklassik bis in die Romantik und zeigen mit mehreren Hammerflügeln die vielfältigen Klänge dieser Zeit.

Konzeption: Wolfgang Brunner

Verehrtes Publikum!

In einer Zeit der Spezialisierung ist es wertvoll zugleich den Horizont offen zu halten für die Vielfalt unseres Musikmarktes. Das Spiel auf historischen Tasteninstrumenten, Klassik und Romantik auf dem Hammerflügel zu interpretieren, hat sich in den letzten Jahren mit einem fixen Platz im Konzertleben etabliert, es bereichert und inspiriert das Spiel auf dem modernen Konzertflügel. Alte Spielweisen und neue-alte Klänge werden so zu einem nicht unbedeutenden Beitrag und Ergänzung in der Ausbildung unserer Studierenden. Gastkurse international anerkannte Hammerklavierspezialisten ergänzen unsere personellen Ressourcen an der Universität.

Andreas Groethuysen
Leiter des Departments Tasteninstrumente

Zum Geleit – Vom Reiz historischer Tasteninstrumente

Eine Vision über die Universität Mozarteum im Jahre 2050: in fast allen Unterrichts- und Konzerträumen stehen historische Tasteninstrumente: Cembali und Hammerflügel, darunter auch in einigen wenigen Räumen restaurierte Instrumente des 20. und frühen 21. Jahrhunderts der damals bekannten Marken (Steinway, Bösendorfer, Yamaha usw.) ... Diese reizvolle Gedankenspiel wird vielleicht Science fiction bleiben, nichtsdestoweniger wachsen gegenwärtig Quantität und Qualität historischer Tasteninstrumente, und es stellt sich die Frage, warum Musiker und Publikum daran Gefallen und Sinn finden.

Oberflächlich betrachtet scheint man bei einem historischen Tasteninstrument einen akustischen Widerhall der Entstehungszeit zu hören: mit welchem Klangideal eines Hammerflügels hat z.B. Franz Schubert komponiert? Die Brüchigkeit dieses Arguments erweist sich schnell, wenn man den Wandel eines Instrumentenklangs im Laufe der Zeit realisiert: das Holz härtet aus, schwingt deshalb besser als zur Entstehungszeit, außerdem „speichert es Klang“. Letzteres hat nichts Esoterisches an sich, sondern beruht schlichtweg auf der Tatsache, dass Frequenzen, die auf einem Instrument oft angeregt wurden, im Laufe der Zeit leichter einschwingen: Das Instrument wird „eingespielt“. Zudem unterscheiden sich sicher die Hörerfahrungen des heutigen Menschen von denen des 18. Jahrhunderts – das Publikum Mozarts oder Schuberts lässt sich nicht mehr ausgraben.

Originale Instrumente (und teilweise auch deren Kopien) der Klassik und frühen Romantik klingen heller, obertonreicher, zeichnen klarer, „sprechen“ deutlicher als ein moderner Flügel dies vermag: alle diese Eigenschaften schenken dem Klang historischer Klaviere mehr Präsenz und Lebendigkeit. Hinzu kommt ein größerer Farbenreichtum in verschiedenen Registern – das Ideal eines modernen Flügels klanglich „ausgeglichen“ zu sein, lag überhaupt nicht im Interesse des 18. und frühen 19. Jahrhunderts. Die geringere Lautstärke eines Hammerflügels erweist sich – den geeigneten Aufführungsort vorausgesetzt – als Vorteil: das Publikum lauscht durchschnittlich konzentrierter.

Hinzu kommt die vielfältige Verschiedenheit historischer Tasteninstrumente: Jedes Instrument ist individuell, verlangt eine andere Behandlung: man fühlt sich als Spieler eines historischen Klaviers jedes Mal, als begegne man einer neuen Person, deren Vorzüge, Vorlieben, aber auch Schwächen man erst erfahren und erspielen muss. Das erfordert Fantasie und Flexibilität vom Spieler. Anregend gestaltet sich in der Regel ein ständiger inspirierender Austausch mit Restauratoren und Instrumentenbauern, ein Dialog von Forschung und Praxis, wie er in diesem Maße einem modernen Pianisten in der Regel fremd ist. Die oft ausführlichen Restaurierungsberichte geben ein spannendes Zeugnis von der Lebendigkeit und den vielfältigen intellektuellen und kunsthandwerklichen Anforderungen, die einem heutigen Restaurator begegnen. Jeder Restaurierungsbericht liest sich wie ein Krimi!

In diesem Sinne wünsche ich unserem Hammerklavierfestival an der Universität viele spannende und sinnlich bereichernde Begegnungen!

Wolfgang Brunner

Das Programm im Überblick

Donnerstag, 2. März 2023

14:00–16:30 Uhr, Raum 2046

Symposium „Aufführungspraxis Chopin“

Die Geschichte der Chopin-Interpretation hat sich im Laufe von 2 Jahrhunderten erheblich geändert. Diesen Änderungen ein wenig nachzuspüren, wird Inhalt der Vorträge und Diskussionen sein

18:00–22:00 Uhr, Solitär

Chopinissimo!

Edoardo Torbianelli (Basel), Lehrende und Studierende spielen auf einer Hammerflügelkopie nach Conrad Graf (ca. 1830), Klavierwerke, Vokal- und Kammermusik Frederic Chopins

Chopins Musik wird in unserer Zeit nicht nur auf „modernen“ Klavieren, sondern auch zunehmend auf Instrumenten seiner Zeit dargeboten. Der Chopin-Marathon versammelt neben sehr selten zu hörenden Kompositionen Chopins, Bearbeitungen seiner Musikerfreunde (z.B. Lieder Pauline Viardots über Chopins Mazurken), seinem 1. Klavierkonzert mit Streichquartettbegleitung (so wie Chopin es selbst aufgeführt hat), Liedern und Kammermusik natürlich auch heute bekannte „Highlights“. Edoardo Torbianelli (Basel) wird einen eigenen Programmblock gestalten.

Freitag, 3. März 2023

8:30–12:30 Uhr, Kleines Studio

Masterclass Hammerklavier mit Edoardo Torbianelli

15:00 Uhr, Kleines Studio

Studienkonzert Hammerklavier-Klasse Wolfgang Brunner

„Salzburger Klaviermusik“

u.a. auf einem originalen Tangentenflügel von Johann Wilhelm Berner (Hamburg ca. 1797) mit Unterstützung der Johann Michael Haydn Gesellschaft Salzburg

19:00 Uhr, Kleines Studio

Recital Aurelia Visovan (1. Preis Brugge 2019)

„Fantasien“: Mozart – Chopin – Beethoven – Schubert

Detail-Programm

Donnerstag, 2. März 2023

14:00–16:30 Uhr, Raum 2046

Symposium „Aufführungspraxis Chopin“

Wolfgang Brunner: Begrüßung und Überblick „Impulse historisch informierter Aufführungspraxis für die Interpretation Chopins“

Katarzyna Hatalak: „Chopins Klaviere“

Edoardo Torbianelli: „Chopin und die polnische Volksmusik“

Wolfgang Brunner: „Eingänge und veränderte Reprisen in Chopins Mazurken aufgrund zeitgenössischer Quellen“.

Carlos Goikoetxea-Cancho: „Chopin als Improvisator“

18:00–22:00 Uhr, Solitär

Chopinissimo!

18:00–19:00 Uhr

Mazurken mit Verzierungen und Eingängen nach und à la Pauline Viardot

Mazurka F-Dur op. 68/3 Allegro, ma non troppo

Mazurka f-Moll op. 68/4 Andantino

Mazurka As-Dur op. 50 / 2 Allegretto

Mazurka C-Dur op. 33 / 3 Semplice

Mazurka C-Dur op. 6 / 5 Vivo

Mazurka C-Dur op. 33 / 3 Semplice

Mazurka B-Dur op. 7 / 1 Vivace

Wolfgang Brunner

Pauline Viardot (1821–1910): Lieder nach Mazurken Frederic Chopins

Seize ans (Nach Mazurka As-Dur op. 50 / 2 Allegretto)

Berceuse (nach Mazurka C-Dur op. 33 / 3 Semplice)

Ekaterina Krasko, Sopran

Juliane Sophie Ritzmann

Mazurka op. 6 n.2

Polonaise op. 26

Nocturne op. 48 n.2

Nocturne op. 32 n.2

Mazurka op. 7 n.3

Mazurka op. 50 n.2

Ballade op. 47

Edoardo Torbianelli

19:30 Uhr

Ballade op. 38 No.2

Ballade op. 52 No.4

Martin Nöbauer

Scherzo Nr. 2 b-Moll, op. 31

Scherzo Nr. 3 cis-Moll, op. 39

Juliane Sophie Ritzmann

Sonate b-Moll op. 35

Grave; Doppio movimento, alla breve

Scherzo Presto, ma non troppo

Marche funèbre. Lento

Finale. Presto

Carlos Goikoetxea

Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll, op. 65

Allegro moderato

Scherzo. Allegro con brio

Largo

Finale. Allegro.

Marius Malanetchi, Violoncello

Marta Kucbora

21:20 Uhr

Konzert e-moll op. 11 in der Kammermusikversion

Allegro maestoso

Romanze. Larghetto

Rondo. Vivace

Solist: Martin Nöbauer

Martin Osiak, 1. Violine

Neža Klinar, 2. Violine

Erik Schroeder, Viola

Marius Malanetchi, Violoncello

Arisa Yoshida, Kontrabass

Flügel nach Conrad Graf, Wien ca. 1830 von Robert Brown, Oberndorf 2016

Freitag, 3. März 2023

8:30–12:30 Uhr, Kleines Studio

Masterclass Hammerklavier mit Edoardo Torbianelli

15:00 Uhr

Studienkonzert Hammerklavier-Klasse Wolfgang Brunner

„Salzburger Klaviermusik“

u.a. auf einem originalen Tangentenflügel von Johann Wilhelm Berner (Hamburg ca. 1797), dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von der Pooya Radbon

Fortepiano collection www.fortepiano-collection.net

mit Unterstützung der Johann Michael Haydn Gesellschaft Salzburg

Leopold Mozart
(1719–1787)

Für den Merz: Adagio mit Variationen
aus: Der Morgen und der Abend

Margit Jasso

Johann Michael Haydn
(1737–1806)

Klavierstück Es Dur MH 468

Thiago Shizuo Kamiyama Kondo

Wolfgang Amade Mozart

Sonate C-Dur KV 309 für Klavier solo
Allegro con spirito
Andante un poco adagio
Rondeau (Allegretto grazioso)

Ying-Li Lo

Sonate für Hackbrett und Klavier KV 404
Andante
Allegro

Valentina Marchinskaya, Hackbrett
Wolfgang Brunner

Georg Philipp Telemann
(1681–1767)

Fantasie für Hackbrett solo

Valentina Marchinskaya

Joseph Wölfl
(1773–1812)

aus: Sonate d-moll für Violoncello und Klavier op. 31
Largo – Allegro molto

Francesco Pinosa, Violoncello
Juliane Sophie Ritzmann

19:00 Uhr

Recital Aurelia Visovan (1. Preis Brugge 2019)

„Fantasien“

Wolfgang Amade Mozart

Fantasie c-Moll KV 396

Frederic Chopin

Polonaise-Fantasie As-Dur op. 61

Ludwig van Beethoven

Fantasie op. 77

Franz Schubert

Wandererfantasie op. 15

Wolfgang Brunner



Wolfgang Brunner vergnügt sich auf nahezu allen Tasteninstrumenten, wobei seine Liebe zu historischen Klangquellen internationale Renditen einfuhr (u.a. über 60 CD-Aufnahmen). Eine weitere Liebe gilt der Klavierimprovisation, die ihn fast täglich von Generalbass bis zur Stummfilmbegleitung, als Krisenmanagement in Konzerten, Überlebenstraining oder lustvoll gesuchte Herausforderung begleitet. Sein

Spieltrieb schlägt sich nieder in unkonventionellen Programmen, in der Organisation von Konzertreihen und der von ihm 1992 gegründeten „Salzburger Hofmusik“, die bisher allem wirtschaftlichen und geistigen Schwund bürgerlicher Konzertkultur erfolgreich widerstand. Seinen pädagogischen Eros stillt Brunner an bis zu 3 Musikhochschulen gleichzeitig (Universität Mozarteum, Bruckneruniversität Linz und Musikhochschule Trossingen) u.a. in Fächern wie Historischer Aufführungspraxis, alten und neuen Klavieren, Improvisation, und gemeinsamen Projekten mit Studenten. Gelegentlich kann er sich wissenschaftliche Beiträge zu Fachzeitschriften oder Lexika (MGG-Artikel) nicht verkneifen, obwohl ihn seine zunehmende Altersweisheit lehren will, sich lieber seiner reizenden Familie mit 3 Kindern zu widmen.

Carlos Goikoetxea



Carlos Goikoetxea wurde 1991 in Spanien geboren. Im Alter von 11 Jahren spielte er als Pianist sein erstes Solokonzert und sein erstes Konzert mit Orchester, sowie seinen ersten Auftritt im Ausland beim Steinway Festival in der Musikhalle von Hamburg. Seitdem spielt er Konzerte in Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich, Spanien, usw., unter anderem mit Orchestern wie dem Staatlichen

Symphonieorchester Moskau, Kastilien und León Symphonieorchester und Bilbao Symphonieorchester.

Nach seinem Klavier-Bachelorstudium in Salamanca (Spanien) studierte Carlos an der Universität Mozarteum Salzburg Klavier bei Prof. Imre Rohmann sowie Hammerklavier und Cembalo bei Prof. Wolfgang Brunner, außerdem Historische Aufführungspraxis bei Prof. Reinhard Goebel. Derzeit ist er Doktorand in Musikwissenschaft an der Universität Complutense in Madrid.

Er hat zahlreiche erste Preise gewonnen, z.B. 2013 beim Internationalen Klavierwettbewerb „Frechilla-Zuloaga“, und Aufnahmen für CD, Radio, Fernsehen, Film und Dokumentation gemacht.

Seit 2019 ist Carlos Lehrbeauftragter für das Fach „Historische Aufführungspraxis Alte Musik“ am Mozarteum. 2021-2022 war er Dozent für Hammerklavier an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.

Ekaterina Krasko



© Daniil Rabovsky

Ekaterina Krasko wurde in Sankt-Petersburg geboren und begann ihr Musikstudium im Alter von 5 Jahren (Alt) mit Klavierspiel und Chorgesang. Im Alter von 10 Jahren Alt nahm sie die erste Gesangsstunden. Danach studierte sie Chordirigieren (V. Markin) und Gesang (G. Pavlova) an der Musikfachschule und dann an der Hochschule (Konservatorium Rimsky-Korsakow) in der Klasse von S. Yalisheva (Gesang), Prof. K. Izotova (Lied) und V. Maksimkov (Chordirigieren). Au-

ßerdem arbeitete sie mit der georgischen Sopranistin Prof. O.Kuznetsova. Während des Studiums war sie als Solo/Chorsängerin des Peterburger Konzertchores tätig. Zu ihrem Repertoire gehören Solo-Partien folgender Werke: Requiem, Exsultate Jubilate (Mozart), Johannes Passion (Bach), Gloria (Vivaldi), Stabat Mater (Pergolesi), Carmina Burana (Carl Orff), Svadebka (Strawinsky). In der Zeit von 2012–2015 sang Ekaterina Krasko im Theaterkonservatorium folgende Rollen: Barbarina, Susanna (Mozart: Le Nozze di Figaro), Marfa (Rimskij-Korsakow: The Tsar's bride). Von 2013–2015 war Ekaterina Krasko als Solistin im Marinsky Theater tätig und sang Ludmila (Glinka: Ruslan und Ludmila), Dunjascha (Prokofiev: Krieg und Frieden), Der goldene Hahn (Rimskij-Korsakow: Der goldene Hahn), Prilepa (Tchaikovsky: Pique-Dame) Sie war 2015 in San Marino Finalistin im Internationalen Gesangswettbewerb Renata Tebaldi. Von 2018–2020 war sie in der Akademischen Kapelle als Solo-Chorsängerin beschäftigt. Zurzeit setzt sie das Gesangsstudium bzw. Lied und Oratorium als postgradual Studentin in der Klasse von Prof. Wolfgang Holzmaier, Prof. Josef Wallnig und Gaiva Banzinaite fort.

Marta Kucbora



Marta Kucbora studierte an der Staatsakademie für Musik in Kattowitz, Polen, in der Klasse von Prof. Czeslaw Stanczyk und Kammermusik bei Prof. Maria Szwajger-Kulakowska. Von 2006–2010 setzte sie ihr Konzertfachstudium an der Universität Mozarteum Salzburg bei Prof. Alexei Lubimov, und ab 2011 bei Prof. Imre Rohmann fort. Das Konzertfachstudium an der Universität Mozarteum schloss sie 2014 mit Auszeichnung ab.

Die Teilnahme an zahlreichen Meisterkursen bei namhaften Pianisten erweiterte ihre musikalischen Horizonte. Darüber hinaus erhielt sie zahlreiche Stipendien in Polen und Österreich. 2011 trat sie als Solistin in einer DVD-Produktion der Universität Mozarteum auf.

Ein großes Interessensgebiet der Pianistin ist die Kammermusik. Im Bereich der Opernkorrepitition arbeitete sie im Theater an der Rott und bei der Mozartwoche der Internationalen Stiftung Mozarteum (2020). Als Korrepetitorin kooperierte sie mit Musikern der *Wiener Philharmoniker*, dem *Orchester Mozarteum Salzburg* sowie der *Camerata Salzburg*. Seit 2018 ist sie als Pianistin bei der Sommerakademie der Universität Mozarteum beschäftigt und seit 2021 bei der Sommerakademie Bad Leonfelden.

Ihr Interesse an der historischen Aufführungspraxis brachte sie zum Hammerklavierstudium an der Universität Mozarteum in der Klasse von Prof. Wolfgang Brunner und zu einer regelmäßigen Kooperation mit der Internationalen Stiftung Mozarteum.

Sie trat in verschiedenen Ländern Europas und in der USA, sowohl als Solistin als auch in verschiedenen Kammermusikensembles.

Seit 2021 Korrepetitorin in Department für Blas- und Schlagzeuginstrumente des Universität Mozarteum und in 2022 Lehrbeauftragte für Korrepetition an der Anton Bruckner Privatuniversität in Linz.

Marius Malanetchi



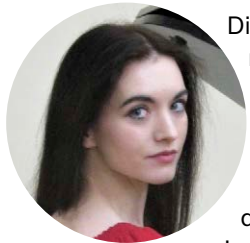
Marius Malanetchi ist ein moldawisch/rumänischer Cellist, Gambist und Komponist. Nach dem Schulabschluss in seinem Heimatland studierte er am Konservatorium in Straßburg und an der Universität Mozarteum und ist derzeit Student an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien. Zu seinen Mentoren zählen Giovanni Gnocchi und Marco Testori (Cello/Barockcello), Christoph Urbanetz (Viola da Gamba) sowie Herbert Lauermann und Olga Neuwirth (Komposition). Er trat als Solist und in Kammermusikensembles unter anderem beim Ravello Festival, Merano Music Festival, Innsbrucker Festwochen der Alten Musik, Musikfestspiele Potsdam Sanssouci und Usedomer Musikfestival auf. Marius ist Solocellist des Baltic Sea Philharmonic unter Kristjan Jarvi.

Martin Nöbauer



Martin Nöbauer (*1997 in Steyr) begann seine Studien an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz und studiert derzeit an der Universität Mozarteum Salzburg Klavier bei Prof. Pavel Gililov sowie Hammerklavier bei Prof. Wolfgang Brunner. Im vergangenen Jahr trat er u. a. bei den Musiktagen Mondsee und beim Stars and Rising Stars Festival in München auf, wo er mit Elisabeth Leonskaja vierhändig musizierte. Er gewann den ersten Preis des Klavierwettbewerbs der Hildegard Maschmann-Stiftung an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien und wurde mit einem Artist Prize der Piano Academy Eppan ausgezeichnet. Im Jahr 2018 war er Preisträger der Internationalen Sommerakademie der Universität Mozarteum Salzburg. Er ist Preisträger von internationalen Hammerklavier-Wettbewerben in Bad Krozingen (2. Preis, 2015), Brügge (3. Preis, 2016) und auf Schloss Kremsegg (1. Preis, 2017). Als Gewinner des Musica Juventutis Auswahlspiels 2016 trat er im Wiener Konzerthaus auf. Weitere künstlerische Impulse erhielt er in Meisterkursen bei Paul Badura-Skoda, Kristian Bezuidenhout, Paul Gulda, Elisabeth Leonskaja, Alexei Lubimov, Sir András Schiff, Arie Vardi und Dina Yoffe.

Juliane Sophie Ritzmann



Die aus Weimar stammende Pianistin Juliane Sophie Ritzmann machte schon in jungen Jahren als Preisträgerin zahlreicher Wettbewerbe auf sich aufmerksam. So gewann sie mehrfach erste Preise beim Bundeswettbewerb Jugend musiziert und erspielte sich weitere Preise bei internationalen Wettbewerben wie dem Grotrian-Steinweg-Wettbewerb, dem Hans-von-Bülow-Wettbewerb oder dem Münchner Klavierpodium. Nach ihren mit Auszeichnung absolvierten Bachelorstudien in den Fächern Klavier und Blockflöte an den Musikhochschulen Leipzig und Weimar führt sie derzeit ihr Masterstudium bei Jacques Rouvier (Klavier) sowie Wolfgang Brunner (Hammerklavier) an der Universität Mozarteum Salzburg fort, wo sie gleichzeitig einen Lehrauftrag als Korrepetitorin innehat. Meisterkurse bei namhaften Interpreten wie Konstantin Scherbakov, Arie Vardi, Matti Raekallio oder Hortense Cartier-Bresson ergänzen ihre Ausbildung. Juliane ist Stipendiatin der Richard-Wagner-Stipendienstiftung, der Beate-Graefe-Stiftung und wird seit 2019 von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Sie konzertiert sowohl solistisch als auch kammermusikalisch in verschiedensten Besetzungen, beispielsweise beim Bachfest Leipzig, den Bayreuther Festspielen, den Barockfestspielen Bad Arolsen, den Thüringer Bachwochen oder beim Festival mozart@augsburg.

Edoardo Torbianelli



Edoardo Torbianelli studierte nach dem Klavier- und Cembalodiplom in Trieste (I) u.a. an der Hochschule Antwerpen (B) und an jener von Tillburg (NL).

Schon mit 20 Jahren interessierte er sich für historische Aufführungspraxis und erforschte mit schriftlichen Quellen und Tondokumenten die Technik und Aesthetik des klassischen und des romantischen Klavierspiels.

Er spielte in berühmten Konzertreihen in ganz Europa und Kolumbien und bespielte historische Hammerklaviere aus den wichtigsten Instrumentensammlungen von Europa.

Seine zahlreichen CD-Produktionen (Harmonia Mundi, Pan Classics, Glossa, Phaedra, Gramola u.a.) sind von der Presse immer lobend erwähnt und mit Preisen ausgezeichnet worden (u.a. 3mal *Diapason d'Or* und ein Ehrendiplom der ungarischen Liszt Studiengesellschaft in Rahmen des „*Grand Prix du Disque*“). Zu seinen Spielpartnern gehören u.a.: Thomas Albertus Irnberger, Amandine Beyer, Pierre-André Taillard, Sergio Azzolini, Chiara Banchini, Cristoph Coin, Maria Christina Kiehr.

An der Schola Cantorum Basiliensis und an der Hochschule Bern ist er seit 1998 resp. 2008 Dozent für Hammerklavier, Kammermusik und historische Aufführungspraxis.

2010 war er in der Forschungsabteilung der Hochschule der Künste Bern Leiter eines Projekt über Aesthetik, Technik und Didaktik des Klavierspiels zwischen 1800 und 1850.

Er ist auch Gastdozent bei mehreren Institutionen in Europa (worunter das französische Forschungszentrum für Musik *Abbaye de Royaumont*, wo er 2016–2018 auch „artist in residence“ ist), an der Universität von Bogotá (Kolumbien).

2014 wurde er an die Universität La Sorbonne in Paris für den instrumentalen Teil des neuen Masterstudiums Musikologie/Fortepiano berufen.

Aurelia Vişovan



© Felix Abrudan

Aurelia Vişovan ist eine international anerkannte Rumänische Pianistin, Cembalistin und Fortepianistin, Gewinnerin des Musica Antiqua Wettbewerbs 2019 in Brügge (Hammerflügel), die als Professorin für Klavier an der Hochschule für Musik Nürnberg tätig ist. Sie ist in Konzerthäusern wie dem Großen Saal der Berliner Philharmonie, der Elbphilharmonie Hamburg, BOZAR in Brüssel, Auditorio de Zaragoza, dem Brucknerhaus Linz, der Glocke in Bremen oder dem Casa da

Música in Porto aufgetreten. Dabei wurde sie von Orchestern wie dem Philharmonischen Kammerorchester Dresden, dem Rumänischen Radio- Kammerorchester, dem Seto Philharmonic Orchestra oder dem Sinfonieorchester Berlin begleitet. 2017 spielte sie die Welturaufführung des Klavierkonzertes von George Enescu. CD-Aufnahmen sind bei Ricercar, Passacaille, Berlin Classics und KNS Classical, sowohl auf historischen Instrumenten als auch auf modernem Klavier erschienen. Aurelia Vişovan gewann über 25 Wettbewerbspreise, darunter den 1.Preis beim Santa Cecilia Klavierwettbewerb in Porto, den 5. Preis beim Takamatsu Klavierwettbewerb in Japan und den 2. Preis beim Paola Bernardi Cembalowettbewerb in Bologna. Ihre Studien hat sie in ihrem Heimatland bei Adriana Bera, Monica Chifor und Gerda Türk und in Wien an der Universität für Musik und Darstellende Kunst bei Martin Hughes (Klavier) und Gordon Murray (Cembalo) abgeschlossen.